

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Jellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die Hauptausgabe erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Eine Neben-Ausgabe erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Extrapreis für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Beleggeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für answärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 39 a

Mittwoch, den 31. März 1915

40. Jahrgang.

In Bismarcks 100. Geburtstag.

Hundert Jahre sind morgen am 1. April verflossen, seit Bismarck, der Baumeister und erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches, dem deutschen Volke geboren wurde. Mitten in das Leben des Weltkrieges fällt Bismarcks 100. Geburtstag, aber gerade diese große Zeit ist so recht dazu angetan, den Tag feierlich und weisevoll, wenn auch nicht in rauschen den Festen, zu begehen. Denn die Einrichtung, in der sich der nationale Gedanke, wie er sich in großartiger Wirklichkeit verkörpert in Otto von Bismarck, am klarsten und gewaltigsten offenbart, ist das deutsche Heer. Sein Kern, die preussische Armee, verdankt die Durchführung seiner Neugestaltung Kaiser Wilhelm I. und Kronen der überlegenen Einsicht, der unbeugsamen Energie des damaligen Reichspräsidenten Otto von Bismarck. Ohne diese Armee-reform wären die Siege des vorangehenden Preußen von 1864 und 1866 und der durch ihn geeinigten Deutschen von 1870/71 wie auch die bisherigen großen Erfolge im gegenwärtigen Weltkrieg nicht möglich gewesen. Kleinstaaterei und Zersplitterung wich durch ihn vom deutschen Volke, er war der Befreier aus der politischen Ohnmacht, der Einiger und Kenner der Deutschen. Er war jener Mann der nationalen Sehnsucht, nach dem der schwäbische Dichter Johann Georg Fischer schon im Jahre 1849 verlangte, wenn er sang:

Tritt aus der Führer wilhem Zanken
Rein so antiker ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Ansehen und Erbarmen
Zu Haus uns treibt im Schlachtenstreich
Und dann mit unbeugsamen Armen
Die deutsche Mark zu runden weih!

Bismarck war der Mann, der mit klarem Blick den Gedanken der deutschen Größe gefaßt und mit starkem Arm die deutsche Mark gerundet hat. Er war der Rede von wahrhaft antiker Größe, „von dem die Truppen beim Belagerungsfeld so oft gesprochen hatten...“, wie Heinrich von Treitschke einmal von ihm gesagt hat.

Während Bismarcks Amtszeit sind das Krankenversicherungsgesetz, die Alters- und Invalidenversicherung, sowie die Unfallversicherung genehmigt worden. Die beantragte Genehmigung des Tabakmonopols lehnte der Reichstag ab. Zu wiederholten Reichstagsauflösungen und Neuwahlen gaben die Militärverordnungen Anlaß, die aber hinterher regelmäßig bewilligt wurden. Das gewaltige Wort, welches der Reichskanzler bei diesen Debatten am 6. Februar 1888, wenige Wochen vor dem Hinscheiden des alten Kaisers, sprach, ist für uns eine Richtschnur für alle Zeiten geblieben. Es lautete bekanntlich: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt.“

Als ein unerreichter Meister der auswärtigen Staatskunst hat sich der erste deutsche Reichskanzler durch alle die langen Jahre hindurch bewährt. Sein ganzes Genie stellte er in den Dienst der Erhaltung des Friedens, er verwarf einen jeden Eroberungskrieg, auch wenn er mit der größten Aussicht geführt werden konnte. Mit dem Jahre 1884 begann die deutsche Kolonialpolitik, und der Kanzler verstand es meisterhaft, den britischen Widerstand auszuspielen. Mehr als ein „alter Wasserstrahl“ ging nach London. In dieser Auseinandersetzung verdiente sich auch Graf Herbert Bismarck die diplomatischen Sporen.

So hat Bismarck nicht nur dem 19. Jahrhundert sein Gepräge aufgedrückt, er steht auch wie ein Markstein an der Schwelle einer neuen Zeit. Denn das Deutsche Reich ist kein Werk. Ohne ihn, ohne seine markige Kraft, ohne seine maßvolle Klugheit, ohne seine goldene Rücksichtslosigkeit hätten wir nimmermehr die Zeit so groß, nimmermehr Deutschland so einig gesehen. Seine Gegner und Feinde, deren er nicht wenige hatte, haben ihm Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit in der Verfolgung seiner Pläne vorgeworfen, und sie haben ihm dabei bitteres Unrecht getan; denn immer hatte er nur das eine Ziel im Auge, sein Vaterland groß und stark zu machen, Deutschlands Ehre und Ruhe zu mehren und zu befestigen. Daran hat er gearbeitet sein Leben lang mit unermüdlicher Tatkraft, und dieses große und unvergängliche Verdienst kann kein Neid, keine politische Gegnerschaft hinweg leugnen, das müssen alle Deutsche anerkennen.

Seinen Namen ruft das Volk, das in Eisen steht und freitet für seine Erde und seine Freiheit. Weil dieses Volk in ihm sich selber sieht als in seiner lebendig gewordenen menschlich höchsten Kraft. Bismarck! Das ist, als Schritte der Welt in eiserner Wucht, als fänge die Treue ihr sieghaftes

„Deutschland über alles“ den Feinden flammend entgegen, als drohntes Faustschlag oder Pallaschhieb.

Bismarck! Aus dem Namen strömt Germanenkraft, die aushält bis zum Letzten, die glüht und wacht und stirbt für Kaiser und Reich, und leuchtet Gottvertrauen, das stark bleibt bis zum Tode. In dem Namen klingt wie brausendes Glorienläuten die deutsche Einheit!

Was der eiserne Kanzler für sein deutsches Vaterland vollbracht, das hat die große Lehrmeisterin der Völker und Menschen, die Geschichte, mit ehernem Griffel in ihre Annalen eingetragen, und schon bei seinen Lebzeiten hat sie ihm den verdienten Lorbeerfranz gereicht. Unvergänglich aber als alle Ehrungen und aller Ruhm ist im deutschen Volke die tiefe Herzensliebe zu seinem größten Sohne, und es gelobt erneut an dem Gedächtnistage seiner Geburt ein jeder nach seinen Kräften tätig zu sein, daß sein Erbe unvermindert den kommenden Geschlechtern erhalten bleibe, getreu seinem lebenslang befolgten Wahlspruch:

„Allezeit treu bereit
für des Reiches Herrlichkeit!“

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es fanden nur Artillerie- und Sappenkämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Tauraggen, die zur Besignahme dieses Ortes führten, hat sich nach Meldung des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen der ostpreussische Landsturm glänzend geschlagen und 1000 Gefangene gemacht.

Bei Krasnopol erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 2000 Tote). Unsere Beute aus den dortigen Kämpfen belief sich bis gestern Abend auf

3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Geschütz u. mehrere Munitionswagen.

An der Sztwa bei Klimki wurden bei einem mißglückten russischen Angriff 2 russische Offiziere und 600 Mann gefangen.

In Gegend Olzyny (linkes Omulew-Ufer) wurden zwei russische Nachtangriffe abgeschlagen.

Uebergangversuche der Russen über die untere Bzura wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur der Ausgabe B)

Der Sappenkrieg in den Argonnen.

Paris, 29. März. (Priv.-Tel. d. Fels. Ztg., Ctr. Fels.) Nach einer amtlichen Note über die Einzelheiten des Sappenkrieges in den Argonnen haben die französischen Sappeure zwischen Four de Paris und Aire 3000 Meter Minenschächte ausgeführt und 52 Minenkanalern zur Explosion gebracht, wozu über 7000 Kg. Sprengstoff erforderlich waren.

Neue Erfolge unserer U-Boote.

London, 29. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Dampfer „Falaba“ ist auf der Höhe von Milford torpediert und zum Sinken gebracht worden. An Bord befanden sich 260 Personen, von denen 137 gerettet wurden.

London, 29. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Den Zeitungen zufolge, ist am Samstag der Dampfer „Aquila“ aus Liverpool in der Höhe der Rüste von Pembrokehire von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Zwanzig Mann der Besatzung sind heute in Fishguard gelandet worden.

Die englischen Schiffsverluste.

London, 30. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß in der Woche vom 17. bis 24. März drei britische Schiffe von zusammen 11 650 Tonnen Gehalt von Unterseebooten versenkt worden sind. Ein viertes

Schiff wurde torpediert, erreichte jedoch den Hafen. Die Zahl der in der Woche angelommenen und ausgefahrenen Schiffe von über 350 Tonnen Gehalt betrug 1450.

Die britische Admiralität meldet, daß das niederländische Dampfschiff „Amstel“ aus Rotterdam, das von Rotterdam nach Goolen unterwegs war, am Montag Morgen um 4 Uhr auf eine Mine des deutschen Minenfeldes (die britische Admiralität spricht bekanntlich nur von deutschen Minenfeldern) bei Lamborough gestochen und vernichtet worden ist. Die Besatzung wurde an Land gebracht. „Amstel“ hatte 853 Tonnen Wasserverdrängung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Große Verluste der Russen.

Wien, 29. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. März 1915 mittags. Die Kämpfe in den Karpaten dauern fort. Ein gestern durchgeführter russischer Angriff auf die Höhen westlich Banjovodja wurde nach mehrstündigem Kampfe unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Regimenter der vierten Kavallerietruppendivision haben sich, wie in den vergangenen Gefechten die Truppen der ersten Landsturm-Infanterie-Brigade, beispielgebend geschlagen. Wiederholte überlegene feindliche Vorstöße wurden von ihnen blutig abgewiesen. Nördlich des Ujlofer Passes scheiterten Nachtangriffe der Russen im wirksamsten Feuer unserer Stellungen.

An der Front in Südostgalizien Geschützkämpfe. Russische Kräfte, die östlich Jaleschki über den Dnjestr vorstießen, wurden nach heftigem Kampfe über den Fluß zurückgeworfen.

In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschützkampf. Ein russischer Nachtangriff an der Loscina in Polen scheiterte vollkommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Heftige Kämpfe.

Alle Angriffe zurückgeschlagen.

Wien, 30. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. März 1915. In der Karpatenfront entwickelten sich gestern im Raume südlich und östlich Luplow wieder heftigere Kämpfe. Starke russische Kräfte gingen erneut zum Angriff vor; bis in die Nacht dauerte der Kampf an. Der Feind erlitt große Verluste und wurde überall zurückgeschlagen.

Zwischen dem Luplower Sattel und dem Ujlofer Paß wurde ebenfalls hartnäckig gekämpft.

Von den vor Przemyśl zuletzt gestandenen russischen Kräften wurden bei den Angriffen südlich Dwernitz die Truppen einer Division konstatiert.

In Südostgalizien, am Dunajec und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf um die Dardanellen.

Der „Gaulois“ gesunken.

Konstantinopel, 29. März. (Priv.-Tel. d. Fels. Ztg.) Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß das französische Linien Schiff „Gaulois“, das am 18. März bei der Beschließung der Dardanellen schwere Beschädigungen erlitt, trotz aller Versuche, es flott zu erhalten, am Freitag Morgen vor Lemnos gesunken ist.

Berlin, 30. März. Die „B. Z.“ meldet aus Rom: Laut Meldung aus Malta gingen vier englische Panzer nach der Tourla-Bai gegenüber von Chios ab, um Smyrna zu beschützen.

Bulgarien bleibt neutral.

Sofia, 29. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Session der Sobranje ist geschlossen worden. Vor der Verlesung der Schließungsverordnung erklärte der Ministerpräsident zum Schluß an die Deputierten: „Sie kennen das letzte Wort der Regierung, die Bulgarien den Frieden durch die Neutralität geben will. Wenn es andere gibt, die mutiger und fähiger sind, und ihm den Krieg geben wollen, mögen sie kommen, um unseren Platz einzunehmen.“ (Beifall.)

Gefangenenbriefe.

Frankfurt a. M., 29. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Generalkommando des XVIII. Armee-Korps gibt bekannt: Das Publikum wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach Vorschrift der ausländischen Verwaltungen von Gefangenenlagern dort nur Briefe zugelassen werden, die nicht länger als zwei Seiten zu 16 Zeilen und deutlich in lateinischer Schrift geschrieben sind. Bemerkungen über militärische und politische Angelegenheiten sind zu vermeiden.

10 Kriegsgebote.

1. Ich nicht mehr als nötig. Vermeide überflüssige Zwischenmahlzeiten. Du wirst dich dabei gesund erhalten.
2. Halte das Brot heilig und verwende jedes Stückchen Brot als menschliche Nahrung. Trogene Brotreste geben eine wohlgeschmeckende und nahrhafte Suppe.
3. Spare an Butter und Fetten; ersehe sie beim Bestreichen des Brotes durch Sirup, Mus oder Marmeladen. Einen großen Teil aller Fette bezogen wir bisher vom Auslande.
4. Halte dich an Milch und Käse. Genieße namentlich auch Magermilch und Buttermilch.
5. Genieße viel Zucker in den Speisen, denn Zucker ist ein vorzügliches Nahrungsmittel.
6. Koche Kartoffeln nur mit der Schale; dadurch sparst Du 20 vom Hundert.
7. Mindere Deinen Bedarf an Bier und anderen alkoholischen Getränken; dadurch vermehrest Du unsern Getreide- und Kartoffelvorrat, aus dem Bier und Alkohol hergestellt wird.
8. Ich viel Gemüse und Obst und benutze jedes Stückchen geeignetes Land zum Anbau von Gemüse. Spare aber die Konserven, solange frische Gemüse zu haben sind.
9. Sammle alle zur menschlichen Nahrung nicht geeigneten Küchenabfälle als Viehfutter; achte aber streng darauf, daß nicht schädliche Stoffe in die Abfälle hineingeraten.
10. Koche und heize mit Gas oder Koks; dadurch hilfst Du namentlich ein wichtiges Düngemittel schaffen, denn bei der Gas- und Koksbereitung wird außer anderen wichtigen Nebenerzeugnissen auch das stoffhaltige Ammoniak gewonnen.

Beachte bei allen diesen Geboten, daß Du für das Vaterland sparst. Deshalb muß auch derjenige diese Gebote beherzigen, dem seine Mittel erlauben, zur Zeit noch in der bisherigen Art weiterzuleben.

Lokalnachrichten.

* **Handwerkerverband** für den Regierungsbezirk Wiesbaden. In einer Vorstandssitzung wurde beschlossen, den für dieses Jahr vorgesehenen Verbandstag in Oberlahnstein nicht stattfinden zu lassen.

* **Die Prüfung** über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlaggewerbes für das 2. Vierteljahr 1915 findet am 29. April statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geh. Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.

* **Preuß.-Südd. (Königl. Preuß.) Klassenlotterie.** Zur vierten Klasse liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorflassenlose zur Erneuerung bereit. Diese hat bei Verlust des

Anrechtes spätestens bis zum 9. April, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

* **Mehr als genug Wollschafen!** Dem Vernehmen nach werden im Wege der Heimstrickerei noch große Mengen Wollschafen für das Heer gefertigt. Der Bedarf an solchen Socken ist indes laut Mitteilung des Kriegsministeriums auf absehbare Zeit überreichlich gedeckt, da sowohl bei den betreffenden militärischen Dienststellen, als auch im Handel große Vorräte lagern. Es erscheint deshalb wünschenswert, die Herstellung von Wollschafen für das Heer bis auf weiteres einzustellen und die Wolle für andere Verwendung verfügbar zu machen, so wird in der Nr.-Ztg. berichtet.

* **Königstein, 31. März.** Dankbar und treu bis in den Tod war ein jetzt in Frankreich bei den jüngsten Kämpfen gefallener deutscher Soldat namens Aloys Görlisch. Derselbe kam im Spätsommer vorigen Jahres auf der Wanderschaft von Limburg zu seinem Gefestungsort Mainz arm und ziemlich abgerissen hier durch und wurde auf sein inständiges Bitten, da er niemand hatte, der sich um ihn kümmern konnte, von der hiesigen Kriegsfürsorge (Nahabteilung) mit Unterkleidung und Wäsche ausgestattet. Dem hierbei von den Damen geäußerten Wunsche, sie auch über sein ferneres Schicksal zu unterrichten, kam Görlisch seitdem öfters stets dankerfüllt in manchen Feldpostkarten an die „verehrten drei Fräuleins der Kriegsfürsorge in Königstein“ nach (gemeint waren die Vorstandsdamen der Nahabteilung), und noch einige Pakete fanden den Weg zu ihm in den Schützengraben. Gestern nun traf eine Postkarte ein, auf welcher ein Kamerad von ihm den durch Bauchschuß erfolgten Tod des Görlisch meldete, zugleich mit dem letzten Dank und Gruß des Gefallenen an die Kriegsfürsorge Königstein, den zu übermitteln ihm dieser im Falle seines Todes schon bei Lebzeiten den Auftrag gegeben hatte, so nicht nur dem Vaterlande, sondern auch seinen Wohltätern bis in den Tod getreu und dankbar!

* **Der Fachschüler Franz Marnet,** Sohn des Schlossermeisters Franz Joseph Marnet, bestand an der Deutschen Fachschule für Eisenkonstruktion, Bau-, Kunst- und Maschinenbau in Röhren seine Prüfung als Techniker mit der Note „gut bis sehr gut“. Er erhielt außerdem eine schriftliche Anerkennung seines besonderen Fleißes.

* **Jugendwehr.** Die am vorletzten Sonntag erfolgte Besichtigung des Frankfurter Schützengrabens hat die hiesige Wehr zur Anlegung eines solchen auf dem Gemeindegelände im Distrikt Bangert auch ihrerseits veranlaßt. Die Nachbildung des Grabens geschieht möglichst nach Zeichnung des Frankfurter Schützengrabens, welche das Mitglied Adolf Fischer anfertigt, und soll für 50—70 Mann Raum bieten. Mit der Anlegung wurde bereits am letzten Sonntag begonnen und hofft man nach Vollendung desselben auf eine rege Besichtigung seitens der Einwohner von Königstein und der Umgegend. Der gering bemessene Eintritt soll zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen, besonders für Sägen, Beile, Schaufeln usw., an denen die Wehr gegenwärtig noch großen Mangel hat, verwendet werden. Für Gönner und Freunde der Wehr ist somit Gelegenheit gegeben, auch ihrerseits etwas extra zu diesem Zwecke beizusteuern. Um weiter einen Fonds hierfür zu schaffen, plant die Wehr außerdem demnächst noch eine Abendunterhaltung zu veranstalten und hat zu diesem Zwecke einen Vorstand gewählt, der die erforderlichen Vorarbeiten bereits aufnahm.

* **Eronberg, 31. März.** Auf die durch den Selbstmord des

Bürgermeister Birsch freigewordene hiesige Bürgermeisterei sind 186 Meldungen eingelaufen; hiervon sind vier Bewerber zur engeren Wahl bestimmt.

* **Braubach, 29. März.** Für eine Filmgesellschaft sollte auf der Marksburg gestern nachmittag eine Aufnahme gemacht werden, die für einen Beteiligten, den 23jährigen August Werner, einen bösen Ausgang nahm. Die für die Aufnahme bestimmten jungen Leute waren mit dem Aufzug der Zugbrücke beschäftigt, als sich plötzlich Gestein löste und dem Genannten den Kopf zerschmetterte, sodaß er sofort tot war.

* **Frankfurt, 29. März.** Die Stadtverwaltung bedenkt jeden im Felde stehenden Frankfurter, der sich das Eisenerz erwarb, mit einem reichhaltigen Liebesgabenpaket, dem eine vom Oberbürgermeister unterzeichnete Karte mit poetischem Gruße beiliegt. Bis jetzt wurden mehr als 700 solcher Pakete und Karten ins Feld geschickt.

* **Marburg, 30. März.** Das Landgericht beschäftigte sich in einer umfangreichen Verhandlung mit einer Anklage wegen Amtsvergehen gegen den früheren Stadtschreiber G. aus Frankenberg. Der Angeklagte hatte im vorigen Jahre plötzlich die Flucht ergriffen, wurde aber bald darauf in Wien festgenommen. Ihm wurde Urkundenfälschung, Unterschlagung amtlicher Gelder usw. zur Last gelegt. Der Angeklagte gab an, hochgradig nervenleidend gewesen zu sein und zwar infolge Ueberanstrengung im Beruf. Dies wurde auch von dem ärztlichen Sachverständigen, Prof. D. Jahrmärker, bestätigt. Das Gericht erkannte auf eine Woche Gefängnis.

* **Ufingen, 26. März.** Verdient Nachahmung. Von einem hochherzigen Spender wurden auch dieses Jahr zwei Sparlappenbücher über je 10 M. dem Vorstande des Gewerbevereins Ufingen zur Verteilung an zwei zu entlassende Schüler der Gewerbeschule Ufingen übergeben. Möge die Gabe dazu beitragen, in den jungen Leuten eifrigen Sparsinn zu erwecken und zu erhalten.

* **Limburg (Lahn), 29. März.** Die Verpflegung der Einquartierten fällt weg! Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, erfolgt am 1. April eine Umquartierung der hier untergebrachten Militärpersonen. Mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und die Schwierigkeiten, welche sich bei der Brotversorgung der Einquartierten durch die Quartiergeber ergeben haben, hat die Militärverwaltung die Gesamtverpflegung der Mannschaft selbst übernommen.

* **Duisburg, 29. März.** Die im Duisburg-Ruhrorter Hafen seit Kriegsbeginn festgehaltenen belgischen Schiffe wurden wieder freigegeben. Dagegen wird die Schiffsbefahrung, soweit sie im Alter von 20 bis 45 Jahren steht, vorläufig noch zurückgehalten.

* **Hochheim, 26. März.** Der Krieg — keine Dividenden. Die A. G. vorm. Burgeff u. Co. in Hochheim am Main weist für das Jahr 1914, nach Berechnung von M. 942,941 (i. Borj. M. 1,081,189) Unkosten, einen Reingewinn von nur M. 14,625 aus (gegen M. 586,458 im Vorjahr). Dividende wird aus dem Aktienkapital von M. 1,714,285 nicht verteilt (i. B. 14 pCt.). Die Niederwaldbahn-Gesellschaft in Rüdelsheim schließt mit einem Fehlbetrage von etwa M. 12,000 (i. B. M. 5724 Reingewinn) ab, sodaß eine Dividende wieder nicht in Betracht kommt.

* **Dillenburg, 28. März.** Beim leichtsinnigen Umgehen mit einem Gewehr schoß ein 17jähriger Arbeiter seinem gleichaltrigen Freund eine Kugel in den Kopf. Der junge Mann liegt hoffnungslos darnieder.

Kriegszeiten — Kriegsnot.

(Nach Aktenstücken des Städtischen Archivs in Königstein im Taunus.)

Die österreichischen Völker waren zusammen 9½ Tage hier, gehörten zum Armee-Korps des Fürsten von Schwarzenberg und zu den Regimentern Schwarzenberg, Braun, Raif, Chevreaulegers, Hessen-Homburg und Husaren. Es waren insgesamt 6 Stabs-Offiziere, 38 Ober-Offiziere, 35 Unter-Offiziere und 1083 Gemeine, 794 Pferde. Ihnen wurden gerechnet 4896 Pfd. Roggenbrot, 1410 Stüd Weichbrot zu 2 fr., 1968 Pfd. Fleisch, 152 Maß Wein, 311 Maß Brantwein, 740 Maß Bier, 2559 Rationen Heu zu 10 Pfd., 2559 Rationen Hafer zu 8 Pfd., 1006 Gebund Stroh, 100 Pfd. Butter, 225 Pfd. Räs, 30 Paar Schuhe, 12 Paar Stiefel, 60 Pfd. Leder, 3 Pferde, 20 Steden Brandholz, 20 Säcke.

Die Bayern vom Armee-Korps und Regiment Graf von Brede in Stärke von 1 Ober-Offizier, 2 Unter-Offiziere, 20 Gemeinen, 23 Pferden, verbrauchten in eintägiger Anwesenheit 44 Pfd. Roggenbrot, 80 Stüd Weichbrot zu 2 fr., 23 Pfd. Fleisch, 4 Pfd. Räs, 11 Maß Wein, 2¼ Maß Brantwein, 69 Rationen Heu zu 10 Pfd., 69 Rationen Hafer zu 8 Pfd., 23 Gebund Stroh.

Wie glatt die vielen Ziffern sich hier vom Blatt lesen, aber wie viel Kummer und wie viele Sorgen für die damals doch nur noch wenigen Einwohner Königsteins umschreiben sie. Denn diese Vasten blieben ja nicht die einzigen, sondern wiederholten sich bis zur völligen Niederringung der Herrschaft des Korns noch öfter. Auch traten zu gleicher Zeit die großen Anforderungen an Fuhrleistungen hinzu. Für die Fouragebedürfnisse hatte man zu Anfang ein kleines Magazin angelegt, das aber bald erschöpft war, so daß dann die verlangte Fourage von den Bürgern nach Vermögen entnommen oder der für Ankauf solcher nötige Geldbetrag auf die Grundsteuer ausgeschlagen und erhoben wurde.

Ganz enorme Mengen Fourage mußten für die Einquartierungen und die Truppenlager, selbst für Blüchers Hauptquartier nach Höchst abgegeben werden. Ratschultheiß Müller, mit den Ratsherren Breidebach, Seebold, Wihbach, den Zeugen Karl Reiner, Vorsteher Best und Franz Klein attestierten, als Summe der Lieferungen an die Allerten in der Zeit vom 28. Okt. bis 31. Dezember 1813 Heu 4717 Zentner, Hafer 2947 Malt zu 128 Pfd., 15 670

Gebund Stroh oder 261 ¼ Fuder. In der gleichen Zeit erhielten die Preußen 9 Scheffel 496 Mezen Hafer, 608 Pfd. Heu, 668 Pfd. Stroh (Berliner Maß). Das Verzeichnis der die Fourage liefernden 113 Bürger ist leider nicht vollständig, es wäre schon der Namen wegen interessant. Aber es gibt zum Schluß als Summe der Bürgerlieferung an: 4411 Ztr. 10 Pfd. Heu, 814 Ztr. Ohmet, 785 Malt Hafer, 216 Malt Gerste, 207 Fuder 40 Gebund Stroh, 491 Erbsen-Stroh. Nebenher gingen noch die gewaltig ausgeübten Requisitionen, aus denen u. a. Michell Kroth 58 Ztr. Heu und 235 Gebund Stroh zur Rechnung brachte.

Auch Holz und Kohlen waren für die Durchziehenden begehrte Artikel. Am 7. Dez. 1813 traf die russische „Wagenburg“ hier ein und blieb bis 30. Dezember. An die russischen Arbeiter, Zimmerleute und Schreiner wurden abgegeben 2 eigene Diele im Wert von 3 fl., 15 tannene Diele für 6 fl. 3 fr., 1474 Schuh Bauholz (von denen Gottfried Pfaff 300, Salomon Stechmann 450 Schuh lieferte), alles Holz im Wert von 284 fl. 48 fr. Brandholz erhielten österreichische und russische Truppen ins Lager Buchenholz 36½ Steden für 365 fl., Eichenholz 8½, Steden für 68 fl. Wert.

Die Kriegsfuhren waren auch eine große Last. Solche wurden geleistet vom 19. März 1813 bis 9. Januar 1814 mit Pferden 212 Fuhren, für die 1477 fl. in Rechnung gestellt wurden; Ruffuhren waren es in der gleichen Zeit 189 für 954 fl. 30 fr. Vom 9. Januar 1814 bis 31. August 1815 wurden mit 23 Pferden, 8 Ochsen und 72 Kühen noch 1080 Kriegsfuhren geleistet. Mit Pferden fuhren Müller Wald, Wilhelm Klug, Anton Kroth Bwe., Adam Colloseus, Hilsmann, Jost Müller, Gottfried Pfaff, Gottfried Breidenbach, Jodokus Müller, Jakob Klugel, Nikolaus Pleines, Adam Hainz, Lorenz Wisbach, Heinrich Dornau, Adam Fischer. Mit Ochsen fuhren Wilhelm Brühl, Jakob Söhne, Wilhelm Kroth, Stechmann, Conrad Schlier. Mit Kühen: Adam Hees, Adam Schmitt, Wilhelm Eichner, Anton Ried, Alters Bwe., Michael Amüller, Michael Schauer, Balth. Ried, Jakob Pfaff, Valentin Ried, Damian Schmalz, Franz Lenz, Jodokus Tröste, Martin Willmer, Martin Wirth, Wilhelm Straus, Sebastian Amüller, Balth. Bommersheim, Jakob Bender, Adam Seebold, Adam Fischer, Mich. Schauer jr., Josef Rohmann, Adam Briz, Conrad Fald, Franz Reiner, Peter Willmer, Johann Diele, Heinrich Krieger, Michael Kreiner.

(Fortsetzung folgt.)

Mondnacht auf Fort Marchevollette

(bei Namur.)

Alar liegt das Maasial zu meinen Füßen.
An alle, die ihr Leben hier ließen,
denk ich in stiller Märznacht Stund;
sinnend, späh' ich Lumber in der Rund: —
Seh' kämpfen sie in Kaskett und Türmen,
andere aus dem Grund anstürmen,
feldgraue Männer in Schweiß und Staub,
noch an den Helmen das grüne Laub.
Schreiend, stürzend, jammern, lallen,
reckend im Todtkampf die Hände ballen;
jubelnd, segnend ob Glacies und Verbau,
die andern fliehend im Morgengrau,
müde Gestalten. — Verbrannt und verbrüht,
die es fort aus dem Chaos zieht,
fort aus den Trümmern, den qualmenden Resten,
mit, im Wahnfinn, verirrten Geistes,
rettend das Letzte, — des Lebens Gut,
das schon besiegelt manch' Tapferen Blut. — — —

Bei St. Marie.
Dort standen sie.
Die frühenden Schlünde aus erhartem Stahl,
sendend zum Himmel in glühendem Strahl,
furchtbare Massen. — — —
Und wo die frohen,
war nur die Hölle. — Jed' Dasein verweist
Erdaffen hoben empor zu Sicht,
Mauern und Bunker barten wie Glas. —
Wenn in der Tiefe das Unheil sah,
und die gebante Gewalt sich befreite,
war es vorbei mit allem Leben. —
Gab's nur ein Stöhnen der Pasterbeben,
bis in denkbare erreichliche Weite. —
Bitternd dann Boden und Hellen sich wüten,
und die zerfleischen' Gekörpen entblühten,
bis aus das Wüten. — Die Sturmfahne weht,
auf der Vortrie ein Jubeln geht,
aus heißen Rehen sich löst mit Gewalt,
und statt dem Dröhnen der Siegruf schallt.
Trot in den Händen die Delme schwingend,
aus erster Brust das Döhlend singend. —
So stehen sie da, die dem Tode gedraut,
als Sieger, als Velden, für alle Zeit. — — —

Mit wolt ich rufen, doch mich weckte der Sinn,
wandte den Blick nach Osten hin,
wo mich die Liebe zur Heimat rief;
und aus dem Dergan, so fest und tief,
drang leis ein Schauer, froh hob' ich die Hand,
„Dir ist mein alles, Du Vaterland“

Franz Burkhard, Wollmeister-Stellvertreter,
auf Fort Walzeret (bei Namur).

Bekanntmachung.

Der Unterrichtsplan der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1915/16 wird nachstehend festgelegt:

1. Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. September 1915.
 - a) Sachunterricht für Klasse 1 und 2 Donnerstag von 5¹/₂ bis 8 Uhr nachmittags
 - b) Zeichenunterricht für beide Klassen Sonntags von 7 bis 9 Uhr vormittags.
2. Winterhalbjahr vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916.
 - a) Sachunterricht für Klasse 1 und 2 Dienstags und Donnerstags von 5¹/₂ bis 8 Uhr nachmittags.
 - b) Zeichenunterricht für beide Klassen Sonntags von 12 bis 2 Uhr mittags.

Königstein (Taunus), den 23. März 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. teilt mit, daß aus verschiedenen Orten des Bezirks die auf Grund der allgemeinen Beschlagnahmeverordnung des Kriegsministeriums zu erstattenden Metallbestandsmeldungen ausgeblieben sind. In der Annahme, daß die Verfügung nicht allen in Frage kommenden Firmen bekannt geworden ist, weise ich nochmals auf die im Kreisblatt Nr. 10 von 1915 abgedruckte Beschlagnahmeverordnung des Kriegsministeriums Nr. M 1831/1, 15 K. R. A. hin und mache besonders auf die scharfen Strafbestimmungen der Verfügung aufmerksam.

Bad Homburg v. d. H., den 17. März 1915.

Der Königl. Landrat. J. S.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein (Taunus), den 27. März 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Rossert.

Donnerstag, den 8. April, vormittags 10 Uhr, in Eppstein bei

Plöcker „Zur Rose“ aus dem Distrikt 59 Eichholz:

Eichen: 10 rm Scheit und Knüppel;

Buchen: 402 rm Scheit und Knüppel,

6900 Durchforstungs-Wellen.



Krieger- u. Militär-Verein
Königstein im Taunus.

Donnerstag, den 1. April,
abends 7¹/₂ Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Tagesordnung:

1. Wahl eines zweiten Vorsitzenden. 2. Verschiedenes.
- Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Spar- und Darlehnskasse Ruppertshain i. T.
c. G. m. u. S.

Bilanz vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.	„	Passiva.	„
Kassenbestand	405.23	Reservefonds	396.94
Mobilien-Einrichtung	190.00	Betriebsrücklagen	66.22
Bauguthaben	872.80	Geschäftsguthaben der Genossen	261.00
Darlehn geg. Schuldschein	10,935.00	Spareinlagen	37,415.84
Darlehn-Hypotheken	24,325.00	Bankschuld lauf. Rechnung	38.50
Rückständige Zinsen	1568.67	Reingewinn	118.20
Summe „	38,296.70	Summe „	38,296.70

Mitgliederbewegung:

Stand Ende 1913	31
Zugang in 1914	—
Abgang in 1914	1
Stand Ende 1914	30

Ruppertshain, den 29. März 1915.

Nikolaus Fischer, Rentant.

Peter Ohlenschläger, Vorsitzender.

Anweisung

für die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffel-trodnerie und Kartoffelstärkefabrikation.

Auf Anordnung des Reichslandraters findet am 29. März 1915 im Deutschen Reiche auf Grund der Bekanntmachung über Vorraterhebungen vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffel-trodnerie und Kartoffelstärkefabrikation statt, für deren Aus-führung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Be-stimmungen gelten:

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf

- a) Kartoffelschnitzel,
- b) Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken,
- c) Kartoffelwalzmehl,
- d) Kartoffelstärkemehl,
- e) trockene Kartoffelstärke,
- f) feuchte Kartoffelstärke,
- g) Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
- h) Stärkezucker (Traubenzucker),
- i) Dextrin.

2. Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 29. März 1915 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Vorräte, die sich am 29. März 1915 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Emp-fänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind befreit:

- a) Diejenigen, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (b. h. alle Waren zusammengekommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.
- b) Kartoffeltrodner und Stärkefabriken im Sinne der §§ 1 und 6 der Bekanntmachung über die Regelung des Ab-fahres von Erzeugnissen der Kartoffeltrodnerie und der Kartoffelstärkefabrikation vom 25. Februar 1915 (R.-G.-

Bl. S. 118), soweit es sich um die vorstehend unter 1 a bis einschließlich f genannten Waren handelt,

c) Vorräte im Eigentum der Trockenkartoffelverwertungs-gesellschaft m. b. H.

3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Be-kanntmachung über Vorraterhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

4. Die Anzeige erfolgt nach einem Vordruck, der, soweit er den Beteiligten nicht bereits von der Trockenkartoffelverwertungs-gesellschaft m. b. H. durch Vermittlung gewerblicher Berufsvereinigungen zugegangen ist, in Stadtkreisen bei dem Magistrat oder der von ihm bestimmten Stelle, in Land-kreisen bei dem Landrate (Oberamtmann) erhältlich ist.

Bis zum 31. März 1915 sind die ausgefüllten Vordrucke von den Anzeigepflichtigen, auch denen, die den Vordruck durch die gewerblichen Berufsvereinigungen erhalten haben, in Stadtkreisen dem Magistrat, in Landkreisen dem Landrate (Oberamtmann) zu übermitteln.

5. Die Landräte (Oberamtmänner) und die Magistrate der Stadtkreise sorgen für öffentliche Bekanntmachung der Erhebung und geben die bei ihnen angeforderten Vordrucke an die Anzeigepflichtigen ab. Die Landräte (Oberamt-

Am 26. Februar d. J. starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebter ältester Sohn

Adalbert Wohlers

Farmer in Rush-Lake (Wisconsin Nordamerika)
im fast vollendeten 27. Lebensjahre.

Forstmeister Wohlers und Frau
Martha geb. Schweder.

Königstein i. T., den 30. März 1915.

Vorschuß- und Kreditverein Königstein

G. m. u. S.

Wegen Einberufung unseres Kassierers zum Heere sind bis auf weiteres die Geschäftsstunden je auf Dienstag, Donnerstag und Samstag von 2—3¹/₂ Uhr nachmittags im seitherigen Geschäftslokal (Haus G. Kreiner), festgesetzt und bitten wir unsere Mitglieder, diese Zeiten innehalten zu wollen.

Der Vorstand.

Ein
fast neues Halbverdeck
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gartenkies

alle Sorten

liefert franko Garten

Christ. Schmitt, Baugeschäft,
— Bernspr. Nr. 55 —
Königstein.

Empfehle, in Vertretung meines

Mannes der einberufen ist:

Obsthochstämme

aller Art, kräftig,

Zwergobst:

als Pyramiden, Busch, Spalier,
Gordon aller Art,
Stachel- und Johannisbeer-Hochst.
und Busch, Himbeeren, Rosen etc.

Frau Lorenz Stang,
Hofheim am Taunus.

Baum- und Obstschule und Wohnung:
Kreuzweg am Kapellenberg.



**Konfirmanden-
Stiefel.**

Schöne Auswahl, sowie
Damen-, Herren-, und
Kinderstiefel
in schwarz und braun
empfiehlt

J. Weyrauch,

Kelkheim i. T.
Wilhelmstrasse.

Frisch vom Seeplatz

Donnerstag eintreff.

Brat.

Schellfische 32

Kablau, mittel, 44.

Eier - Abschlag!

Tafel-Eier

10 Stück „ 1.10

Grosse Sied.-Eier

10 Stück „ 1.05

In unserer Zentrale

eingetroffen:

1 Waggon Gerstengrütze

Pfund 44

1 Waggon grobe Gerste

Pfund 45

S. & F. - Dörrobst

ausgiebig, nahrhaft und

sehr preiswert.

Pflaumen,

bosnische, Pfd. 44

feinstegroße, Pfd. 65

kaliforn. Pfd. 80 u. 90

Misohobst, schön

sortiert, Pfd. 50 u. 60

Ringäpfel, Pfd. 84

Aprikosen, Pfd. 120

Pfirsiche, Pfd. 90

Kranz-Feigen, Pfd. 45

S. & F. - Nudeln

Noch a. feinem Weizen-

mehl hergestellt u. vor-

züglich in Geschmack.

Suppen- u. Gemüse-Nud.,

Pfund 48

Eier-Nudeln, Pfd. 58

Suppentelg, Makkarone,

Graupen, Pfd. 48 u. 58

Frisch eingetroffen:

Holl. Kopfsalat,

beste Ware,

3 Stück 55

Citronen, Stück 6

Zwiebeln, 3 Pfd. 58

Schade & Füllgrabe

Königstein,

Hauptstrasse 35, Fernspr. 9

Handelslehreanstalt

Kursus für Mädchen

zwecks Eintritt in ein Geschäft.

Beginn: Nach Ostern

Vielseitige gründl. Ausbildung.

Prosp. u. Näheres Kaiserstr. 8

Höchst a. M.

1 Wagen M

zu verkaufen

Schneidhainerweg 50, Königstein